

Eis lindert Schmerzen

Bei der Hand-Fuß-Mund-Krankheit kann Eis helfen.

© Andrey_Kuzmin/Shutterstock.com



■ (dpa/tmn) – Hat ein Kind die Hand-Fuß-Mund-Krankheit, sollte es weder heißes, hartes noch scharf gewürztes Essen bekommen. Denn Zunge, Zahnfleisch und die Mundschleimhaut sind durch die kleinen Geschwüre sehr empfindlich, wie der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) erläutert. Eis kann die Beschwerden lindern. Außerdem sollten betroffene Kinder viel trinken – etwa Tee oder Wasser.

Ausgelöst wird die in der Regel harmlose, aber sehr ansteckende Erkrankung durch sogenannte Enteroviren. Die Kinder bekommen die Bläschen laut dem BVKJ an den Handinnenflächen, auf den

Fußsohlen, um den Mund herum sowie auf der Zunge, am Gaumen und den Innenflächen der Wangen. Gerade dort platzen die Bläschen schnell, und es bilden sich die schmerzhaften kleinen Geschwüre. In der Regel ist die Erkrankung nach acht bis zwölf Tagen vorüber. Eltern sollten die Symptome am besten vom Kinderarzt abklären lassen.

Übertragen wird die Hand-Fuß-Mund-Krankheit durch Tröpfchen- oder Schmierinfektion, aber auch über Badegewässer. Die Bläschen bilden sich meist zwei bis fünf Tage nach der Ansteckung. Manche Kinder haben vorher Fieber und Halsschmerzen (www.kinderaerzte-im-netz.de). ◀

Schutz vor Bauchspeicheldrüsenkrebs

Durch optimale Mundhygiene das Risiko für eine Erkrankung senken.

■ (zwp-online.info) – Neueste Untersuchungen lassen die Schlussfolgerung zu, dass richtige Mundhygiene auch bösartigen Krebs abwehren könnte. Wissenschaftler präsentierten im Rahmen einer Fachtagung in New Orleans neueste Studienergebnisse, die den Hinweis auf einen möglichen Zusammenhang zwischen parodontalen Erkrankungen und Bauchspeicheldrüsenkrebs liefern. Für die Studie wurden die Proben von 732 Personen analysiert und ausgewertet.

Wissenschaftler der New York University erforschten im Zuge einer klinischen Studie den Zusammenhang zwischen Bauchspeicheldrüsenkrebs und parodontalen Erkrankungen mit dem Ergebnis, dass Menschen, die zwei bestimmte Bakterienstämme im Mund aufweisen, einem höheren Krebsrisiko ausgesetzt sind. Die Bakterienarten *Aggregatibacter actinomycetemcomitans* und *Porphy-*



romonas gingivalis zeichnen demnach für ein erhöhtes Bauchspeicheldrüsenkrebsrisiko verantwortlich. Weist die Mundflora diese Stämme auf, so haben Betroffene ein bis zu

60 Prozent erhöhtes Risiko, an Pankreaskrebs zu erkranken, berichteten die Autoren im Zuge des American Association for Cancer Research Meetings. ◀

Unerkannte Zahninfektionen können Herzleiden begünstigen

Eine Infektion der Zahnwurzelspitze kann zu einer erhöhten Anfälligkeit für Herzkrankheiten führen.



■ (zwp-online.info) – Karies ist die häufigste Ursache für Zahnwurzelentzündungen. Doch nicht immer geht eine solche Infektion mit spürbaren Symptomen einher; einige bleiben gänzlich unerkannt. Wie gefährlich das sein kann, haben jetzt Wissenschaftler der Universität Helsinki herausgefunden. So erhöht sich die Gefahr für Herzkrankheiten um das 2,7-Fache, wenn der Patient unbehandelte Wurzelkanalinfektionen aufweist. Für die Studie wurden 508 finnische Patienten im Durchschnittsalter von 62 Jahren untersucht, die alle mit Herzproblemen zu kämpfen hatten. Bei 58 Prozent der Studienteilnehmer konnte außerdem mindestens eine Infektion im Zahnbereich diagnostiziert werden. Diese ersten Ergebnisse zeigen, wie sehr Infektionen im Mund auch andere Stellen im Körper beeinträchtigen können. Inwieweit eine Wurzelkanalbehandlung die Risiken für Herzkrankheiten wirklich senken kann, müssen weitere Untersuchungen zeigen. ◀

Zinkfreie Zahnpasta

Kinder sollten ihre Zähne lieber mit Zahnpasta ohne Zink putzen.

■ (dpa/tmn) – Zahnpasta für Kinder und Jugendliche ist am besten zinkfrei. Die Tageshöchstmenge für Zink sei bei Kindern und Jugendlichen niedriger als bei Erwachsenen und werde bereits über die Nahrung abgedeckt. Darauf weist die Stiftung Warentest in ihrer Zeitschrift *test* (Ausgabe 9/2016) unter Berufung auf das Bundesinstitut für Risikobewertung hin. Zu viel Zink kann demnach langfristig negative Effekte haben und zum Beispiel das Immunsystem schwächen oder zu Blutarmut und nervenbedingten Bewegungsstörungen führen. ◀



ANZEIGE





Besuchen Sie uns in Halle 5 am Stand 5F77

EverClear™

der revolutionäre Mundspiegel!

Die Spiegelscheibe von EverClear™ rotiert, angetrieben von patentiertem Mikromotor, mit 15.000 U/min. Bohrstaub und Spraynebel werden einfach weggeschleudert.



EverClear™ ist ausbalanciert und handlich und selbstverständlich 100% autoklavierbar.

EverClear™ – und Sie haben die Präparation immer klar im Blick!

Sie sehen, was Sie sehen wollen – immer!

I.DENT Vertrieb Goldstein
Kagerbauerstr. 60
82049 Pullach

tel +49 89 79 36 71 78
fax +49 89 79 36 71 79

info@ident-dental.de
www.i-dent-dental.com

NSK

CREATE IT.

Halle 5, Stand 5C30

SYNERGIE

für die IMPLANTOLOGIE



SurgicPro

Chirurgisches Mikromotoren-System

Variosurg3

Ultraschall-Chirurgiesystem

AKTIONSPREISE

vom 01. September bis 31. Dezember 2016

SPARPAKET \$5

- Surgic Pro+ D
- + Lichthandstück X-SG65L
- + VarioSurg 3 non FT
- + iCart Duo inkl. Link Kabel

8.999 €*
-11.549 €* =

Sparen Sie
2.550€



NSK Europe GmbH

TEL.: +49 (0)6196 77606-0
E-MAIL: info@nsk-europe.de

FAX: +49 (0)6196 77606-29
WEB: www.nsk-europe.de

* Preis zzgl. ges. MwSt. Angebot gültig bis 31. Dezember 2016. Änderungen vorbehalten.

BEAUTIFIL Flow Plus

Injizierbares Hybrid-Komposit

F00 – Zero Flow

Standfest mit außergewöhnlicher Modellierbarkeit zum mühelosen Formen der okklusalen Anatomie



F03 – Low Flow

Moderate Fließfähigkeit zur Restauration von Fissuren, gingivanahen Defekten und zum Auftragen als Baseline



Proven Products for Better Dentistry

**HALLE 5
STAND 5C29**



ZiL Master

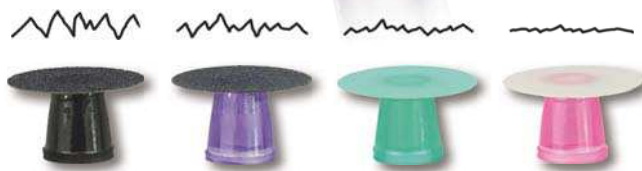
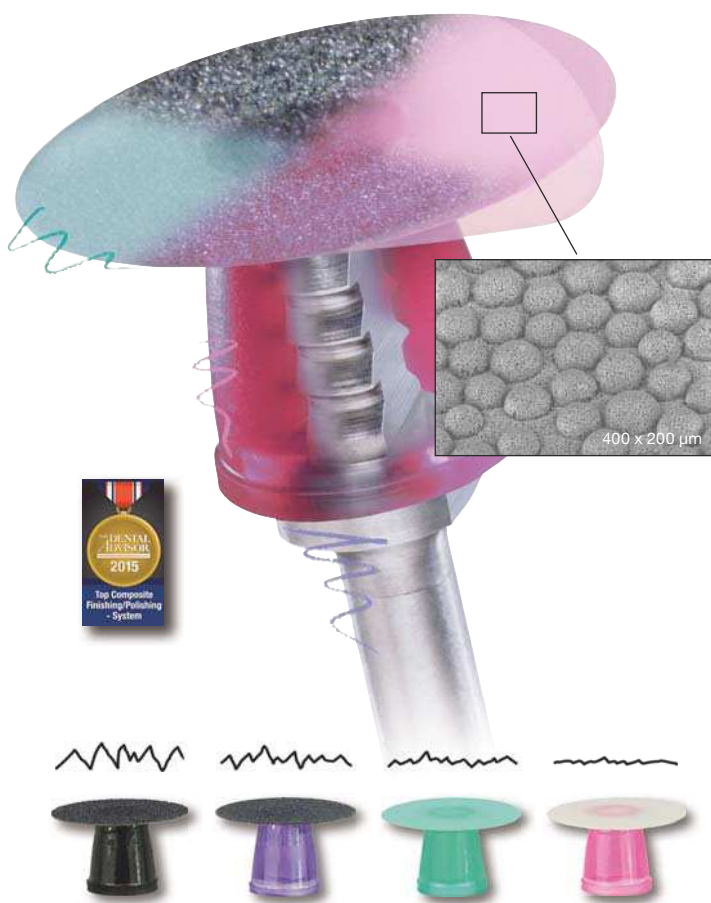
Diamantiertes Poliersystem für Zirkondioxid und Lithiumdisilikat

Korrigieren, Glätten und Polieren bis zum brillanten Hochglanz; bestmögliches Abrasionsverhalten zum Antagonisten



Super-Snap X-TREME FINIEREN & POLIEREN

Scheibe für Scheibe zur Komposit-Politur



Konturieren Finieren Polieren Hochglanz

EyeSpecial C-II

Scharf auf Zähne!



**FACH
DENTAL
LEIPZIG 2016**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

SHOFU DENTAL GMBH

Am Brüll 17 · 40878 Ratingen
Telefon: 0 21 02/86 64 - 0 · Fax: 0 21 02/86 64 - 64
info@shofu.de · www.shofu.de

ADHS und Autismus durch Fluorid?

Forscher ermitteln Fluorid als Indikator für neurologische Entwicklungsstörungen.

© Zuretta/Shutterstock.com



■ (zwp-online.info) – Wissenschaftler der Harvard T.H. Chan School of Public Health und der Icahn School of Medicine at Mount Sinai fanden in einer Studie heraus, dass Fluoride, welche in Zahnpasta und, beispielsweise in den USA, im Leitungswasser enthalten sind, in en-

gem Zusammenhang mit ADHS und anderen neurologischen Störungen wie Autismus oder Legasthenie stehen.

Die Forscher führten dafür eine Metaanalyse von 27 bereits erfolgten Studien durch, mit dem Ergebnis,

dass Fluorid die Entwicklung des Gehirns beeinträchtigt. Auch ein niedriges IQ-Niveau bei Kindern wurde in diesem Kontext seitens der Autoren festgestellt. Laut der Studienergebnisse haben sich die neurologischen Entwicklungsstörungen, die auf Neurotoxine zurückgeführt werden können, in den vergangenen Jahren verdoppelt.

Für Experten ist die Verwendung von fluoridhaltiger Zahnpasta eine der wirksamsten Maßnahmen im Kampf gegen Karies. Auch die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) stellt klar: „Fluoride sind eines der weltweit am gründlichsten untersuchten Medikamente. In über 300.000 wissenschaftlichen Untersuchungen wurde bisher kein Hinweis auf eine etwaige Gefährdung der Gesundheit bei korrekter Einnahme gefunden. Der starke Kariesrückgang in Deutschland wird unter anderem auch der Fluoridanwendung zugeschrieben. Der kariespräventive Effekt im bleibenden Gebiss steigt mit zunehmender Fluoridkonzentration in der Zahnpasta und häufigerer Verwendung.“ ◀◀

Zahnringe dokumentieren Umwelteinflüsse

Ringe der Milchzähne sind biologische Festplatten.

■ (zwp-online.info) – Forscher haben herausgefunden, dass Babyzähne sämtliche Chemikalien und Umwelteinflüsse, mit denen wir im Laufe unseres Lebens in Verbindung kommen, speichern. Dadurch können Zusammenhänge mit späteren Erkrankungen aufgestellt werden.

Ähnlich eines Baumes, formen auch Zähne Ringe im Laufe ihres Lebens. Diese allerdings nicht jährlich, sondern täglich. Sie enthalten Informationen zu allen Einflüssen, denen unser Körper an einem bestimmten Tag ausgesetzt war. Der Biologe und Umweltmediziner Manish Arora hat einen Weg gefunden, die einzelnen Informationen jedes Ringes zu analysieren. Mithilfe dieser können die Risiken für eine bestimmte Krankheit im Laufe des Lebens schon frühzeitig erkannt werden.

Ähnliche Analysen finden bereits mit Blutproben statt. Steve Rappaport, Professor der Umwelthygiene an der Berkeley School of Public Health in



© Anna Omelchenko/Shutterstock.com

Kalifornien, untersucht derzeit die Proben von 3.000 Babys und versucht, Unterschiede zu erkennen zwischen denen, die später an Leukämie erkrankt sind und den gesunden Personen. Da Blutkrebs nur sehr bedingt von genetischen Faktoren beeinflusst wird, zieht der Wissenschaftler verschiedene Umwelteinflüsse als mögliche Ursachen in Betracht. Eben diese Methode will auch Manish Arora anwenden, um mithilfe der in den Milchzähnen gespeicherten Informationen schon frühzeitig gesundheitliche Risiken voraussagen zu können. ◀◀

Neben Hitzewallungen auch Zahnprobleme

Wechseljahre: Hormonumstellung möglicherweise Grund für orale Probleme.

■ (zwp-online.info) – Zwischen dem 40. und 50. Lebensjahr plagen viele Frauen die Auswirkungen der Wechseljahre. Hitzewallungen, Schlafstörungen oder Schweißausbrüche – um nur ein paar der auftretenden Symptome zu nennen. Die wechselseitige Beziehung der Menopause im Zusammenhang mit den Zähnen und der Mundflora ist wenig bekannt und wurde bisher nur selten untersucht.

Dass jedoch die Hormonumstellung tragend bei oralen Problemen sein kann, berichtete jüngst Dr. Corinna Bruckmann, M.Sc., Spezialistin für

Zahnerhaltung und Parodontologie an der Universitätszahnklinik Wien und Vizepräsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Parodontologie, im Fachblatt *Gynäkologische Endokrinologie*. Laut der Expertin wird „dieser Zusammenhang von den behandelnden Ärzten nicht als solcher erkannt und fachgerecht behandelt“.

Sinkt der Östrogenspiegel, werden demzufolge Zähne und Zahnhalteapparat stark in Mitleidenschaft gezogen. Der sinkende Spiegel führt zu einer Abnahme der Knochendichte (Osteoporose). „Sowohl in den oralen Schleimhäuten als auch

in den Speicheldrüsen werden Sexualhormonrezeptoren nachgewiesen“, formuliert die Autorin im Fachblatt. Weiterhin wiesen die Zellen in der obersten Zellschicht des Schleimhautgewebes der Scheide und der Wangenschleimhaut große Ähnlichkeiten auf. Die Schmerzempfindung im Mund und die Besiedelung der Schleimhäute mit Mikroben unterliegen hormonellen Einflüssen, heißt es weiter. Das hormonelle Ungleichgewicht führt im Mund zu Beschwerden, wie Zahnfleischentzündungen, Mundtrockenheit, Burning Mouth Syndrom oder Mundgeruch. ◀◀



© Image Point Fr/Shutterstock.com

ANZEIGE



LÖWEN-DIAMANTSCHLEIFER

- hohe Standzeit
- geringe Hitzeentwicklung
- für alle Präparationen insbesondere auf harter Keramik (z.B. Zirkon)



GUTSCHEIN

1 Löwen-Diamantschleifer

Besuchen Sie uns in
Leipzig: Halle 5, Stand A/32

THE DENTAL
SOLUTIONS
COMPANY™

 Dentsply
Sirona

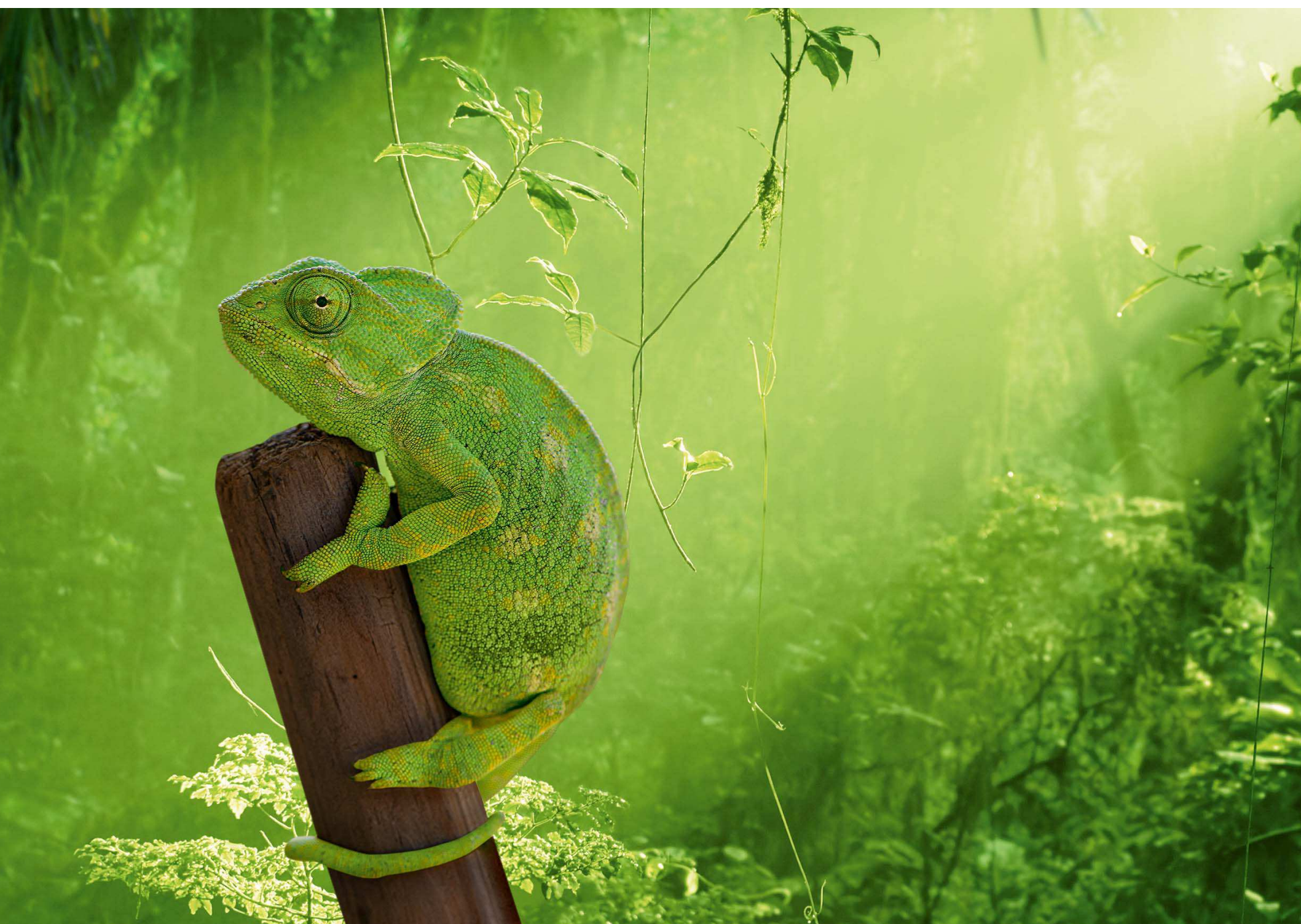
LEDview Plus

Besser sehen, mehr entdecken.

Natürliches Licht perfektioniert.

Das Chamäleon ist ein Meister der Tarnung. Fast unsichtbar in die Umgebung integriert, wird es erst bei optimalen Lichtverhältnissen sichtbar. Perfektes Licht ist auch in der zahnärztlichen Praxis von enormer Bedeutung. Die neue Premiumleuchte LEDview Plus bietet dank modernster LED-Technologie nicht nur eine optimale Ausleuchtung des Behandlungsumfelds, sondern sorgt mit durchdachten Details auch für einen ergonomischen, gesunden Arbeitsablauf und hygienische Sicherheit. Erleben Sie mit LEDview Plus die optimale Symbiose aus technischer Exzellenz und intelligenter Ergonomie und bringen Sie natürliches Licht in Ihre Praxis.

LEDviewPlus.com



Spritzen gegen Zähneknirschen

Botox reduziert Knochendichte des Kiefers.

■ (zwp-online.info) – Botox wird nicht nur aus ästhetischen Gründen verwendet, sondern kann auch eine Besserung beim Zähneknirschen schaffen. Diese Methode ist aber nicht ganz ungefährlich und kann zu massiven Schäden am Kieferknochen führen, wie Forscher jetzt herausgefunden haben.

Wird Botox in den Kiefer injiziert, verhindert es das starke Zubeißen der Zähne. Damit kann dem Zähneknirschen, was häufig zu Kopfschmerzen oder anderen Beschwerden im Gesichtsbereich führt, entgegengewirkt werden. Wissenschaftler schlagen jetzt aber Alarm und warnen, dass der Wirkstoff den Kieferknochen angreift. In einer Studie aus dem Jahr 2015 wurden die Auswirkungen von Botox bereits an Ratten getestet. Dabei konnte festge-

stellt werden, dass 20 Prozent des Knochens, welcher die Zähne an Ort und Stelle hält, verloren ging. Zwar soll sich die Substanz nach einiger Zeit wieder regenerieren, die typischen Abstände von drei Monaten zwischen den Injektionen reichen dafür aber nicht aus.

Eine kleine Studie mit sieben Frauen, die alle mindestens zwei Sitzungen mit Botox gegen ihre Kiefergelenkerkrankung absolviert hatten, konnte ebenfalls zeigen, dass sich die Knochendichte deutlich reduziert hatte. Je stärker der Kieferknochen abgetragen wird, desto größer ist die Gefahr, dass die Zähne locker werden und schließlich ausfallen. Aktuell läuft eine größere Studie, um den Zusammenhang zwischen Botox und der Reduzierung des Kieferknochens genauer zu untersuchen. ◀



ANZEIGE

Halle 5
Stand 5F79

calaject™

Der Weg zur schmerzfreien Betäubung

CALAJECT™ hilft schmerzfrei zu injizieren. Das Geheimnis ist ein intelligentes und sanftes Verabreichen von Lokalanästhetika.

Sogar palatinale Injektionen können so ausgeführt werden, dass der Patient keinen Schmerz spürt.

- Das Handstück verbessert die Taktilität und sorgt dafür, dass Sie in einer entspannten und ergonomischen Haltung arbeiten können.
- Drei Injektioneinstellungen: Infiltrations-, Leitungs- und intraligamentäre Anästhesie.
- Einfach und kostengünstig in der Anwendung – keine Mehrkosten für zusätzliche Einweg-Verbrauchs-materialien.

reddot award 2014
winner

Hergestellt in Dänemark von:

RÖNVIG Dental Mfg. A/S

export@ronvig.com
 www.ronvig.com

Infokontakt:
 Tel. 0 171 7717937, kg@ronvig.com

Gemüsesaft aus Rucola und Spinat fördert Zahngesundheit

Nitratreiches Blattgemüse hilft laut Studie gegen Zahnfleischentzündung.

■ (Universität Hohenheim) – Rucola und Spinat: Nitratreiches Blattgemüse gilt bislang wegen seines Nitratgehalts als problematisch. Doch der vermeintliche Inhaltsstoff hat auch gesundheitsfördernde Eigenschaften. Das belegt eine kürzlich veröffentlichte Studie der Universität Hohenheim und des Universitätsklinikums Würzburg. Nitrat aus einem handelsüblichen Gemüsesaft kann den Verlauf chronischer Zahnfleischentzündungen bereits nach nur zwei Wochen spürbar verbessern.

„Nitrat an sich ist nicht gesundheits-schädlich“, erklärt Lebensmittelwissenschaftler Prof. Dr. Reinhold Carle von der Universität Hohenheim. Allerdings habe der Verzehr von nitratreichen Lebensmitteln bisher als kritisch gegolten, weil Verdauungsprozesse Nitrat unter gewissen Umständen zu Nitrit, Stickoxiden und sogenannten Nitrosaminen umsetzen. „Insbesondere Nitrosamine gelten als stark krebserregend und werden mit der Entstehung von Speiseröhren- und Magenkrebs in Verbindung gebracht.“

Schlüssel Vitamin C

Studien der letzten Jahre hätten beim Verzehr von nitratreichen Blattgemüsen aber zunehmend gesundheitsfördernde Effekte beobachtet. Denn: „Wenn zusammen mit dem Nitrat auch Vitamin C aufgenommen wird, unterbleibt die Nitrosaminbildung“, stellt Dr. Ralf Schweiggert von der Universität Hohenheim klar. Dies sei in der Regel auch der Fall: „Pflanzliche Lebensmittel enthalten meist ausreichende Mengen an natürlichem Vitamin C. Deshalb müssen wir die Nitrataufnahme aus Blattgemüsen ganz anders bewerten als bei gepökelten Fleischwaren, denen die Zusatzstoffe Nitrat bzw. Nitrit hinzugefügt werden.“

Dass dieses Nitrat aus Gemüsepflanzen sogar gesundheitsfördernde Eigenschaften entfalten kann, zeigte das Team um Prof. Dr. Carle jetzt gemeinsam mit dem renommierten Parodontologen Prof. Dr. Ulrich Schlagenhauf vom Universitätsklinikum Würzburg in der kürzlich veröffentlichten Studie im *Journal of Clinical Periodontology*.

Pflanzliches Nitrat gegen Zahnfleischentzündung

Die Forscher teilten insgesamt 44



Teilnehmer mit chronischer Zahnfleischentzündung zunächst in zwei Gruppen. Die erste Gruppe von 21 Personen verzehrte dabei über einen Zeitraum von zwei Wochen dreimal täglich ein von Prof. Dr. Carle und seinem Team entwickeltes Placebo-Salatsaftgetränk. Aus dem Placebo-Getränk war das natürlicherweise enthaltene Nitrat durch ein spezielles Adsorberverfahren entfernt worden. Die zweite Gruppe von 23 Personen erhielt in gleichen zeitlichen Abständen das identische Testgetränk mit der ursprünglich enthaltenen Menge an Nitrat. Prof. Dr. Ulrich Schlagenhauf und die Zahnärztin Dr. Yvonne Jockel-Schneider vom Universitätsklinikum Würzburg untersuchten die Probanden jeweils vor Beginn der Studie sowie erstmals nach 14 Tagen. „Wir waren erstaunt über die Unterschiede“, stellt Prof. Dr. Schlagenhauf fest. „Bereits nach zwei Wochen waren deutliche und statistisch signifikante Verbesserungen bei den Zahnfleischentzündungen unserer Patienten zu beobachten. In der Placebogruppe, also in der Gruppe, in der das Nitrat im Testgetränk entfernt wurde, konnten wir hingegen keine Verbesserung feststellen.“

Stimulierter Stoffwechsel

Den Wirkmechanismus erklären die Forscher folgendermaßen: Mit der Nahrung aufgenommenes Nitrat wird rasch im Magen und dem obe-

ren Dünndarm aufgenommen und anschließend über das Blut zu den Speicheldrüsen transportiert. Ein gutes Viertel des aufgenommenen Nitrats wird dort in den Speichel abgegeben. Auf diese Weise ist die Nitratkonzentration im Mundraum nicht nur beim Trinken des Salatsaftgetränks, sondern auch über einen längeren Zeitraum danach deutlich messbar erhöht. Bestimmte Bakterien, die im gesamten Rachenraum und insbesondere in den Zahnzwischenräumen vorkommen, wandeln das Nitrat in Nitrit um. Dieses wirkt einerseits selbst antimikrobiell und könnte durch die Hemmung schädlicher Bakterien direkt einen Beitrag zur Linderung der Zahnfleischentzündung leisten. Andererseits wird es zu Stickstoffmonoxid (NO) umgewandelt. Letzteres gilt als blutdrucksenkend, durchblutungsfördernd und kann im Körper entzündungshemmende Prozesse auslösen. „Die Studienergebnisse dürften auch die Gesundheitsdebatte über Nitrat aus pflanzlichen Lebensmitteln neu befeuern“, mutmaßt Prof. Dr. Carle. „Weder die Weltgesundheitsorganisation noch die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit raten übrigens vom Verzehr von Blattgemüsen ab, insbesondere wenn man sich nicht ausschließlich auf den besonders nitratreichen Rucola beschränkt, sondern verschiedene Blattsalate und -gemüse ausgewogen zusammenstellt und zubereitet.“ ◀

Einnahme von Blutverdünnern

Zahnärzte müssen dringend informiert werden.



■ (dpa/tmn) – Bei der Einnahme blutverdünnender Medikamente sollten Senioren nicht vergessen, ihren Zahnarzt darüber zu informieren. Denn bei Eingriffen mit einem höheren Blutungsrisiko müssen die Me-

dikamente in Absprache mit dem Arzt unter Umständen vorübergehend abgesetzt werden, erläutert die Deutsche Seniorenliga. Je nach Wirkstoff, Eingriff und Grunderkrankung müssen Patienten die Mittel sieben Tage bis 24 Stunden vor der Operation absetzen. ◀

Planmeca Sovereign® Classic

Ausgezeichnetes Design trifft intuitive Bedienung

- Rundum intelligenter Infektionsschutz
- Bedienerfreundlich in allen zahnärztlichen Forderungen
- Direkte Integration Planmeca PlanScan® intraoral Scanner



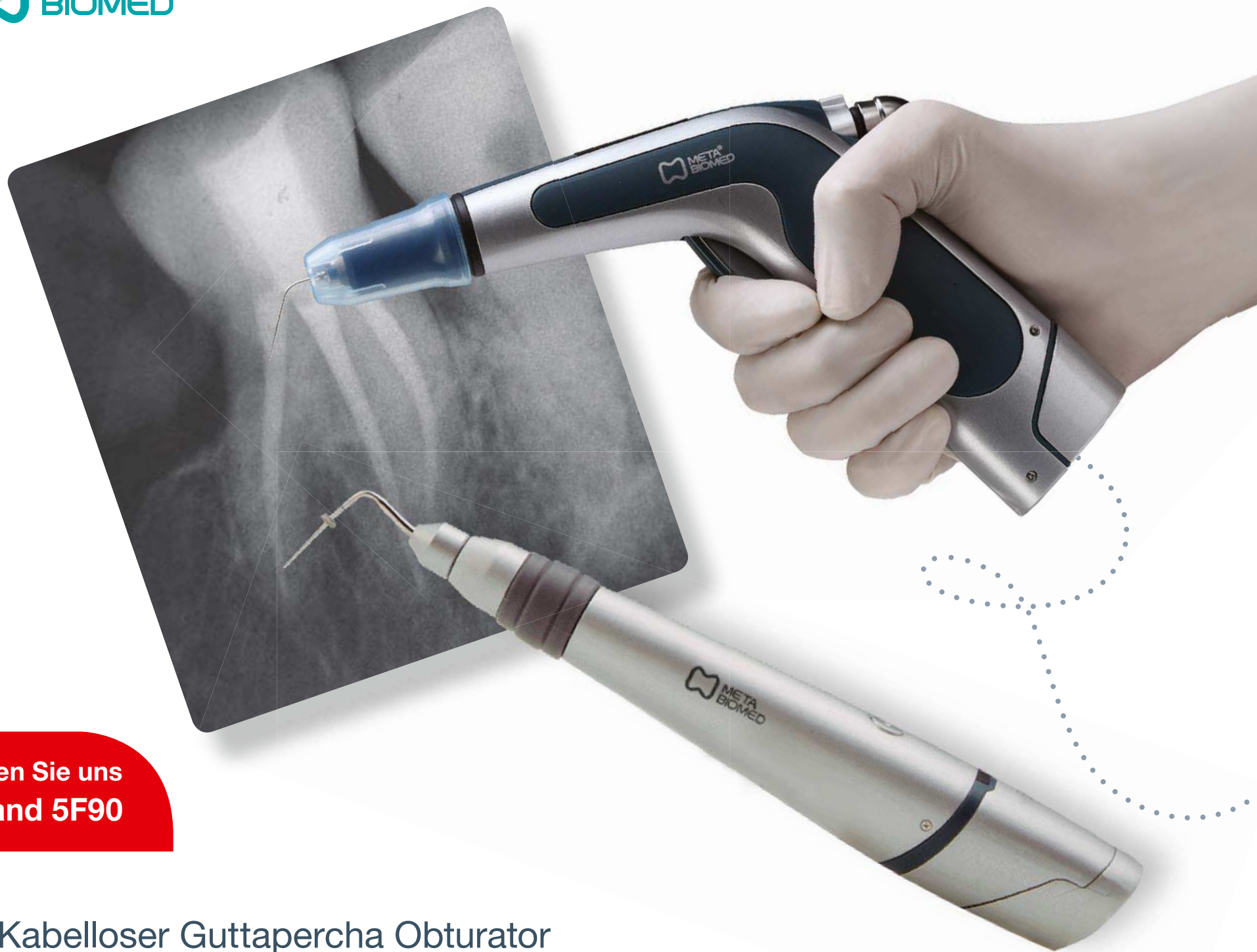
Für weitere Informationen:
www.planmeca.de



Planmeca Vertriebs GmbH Walther-Rathenau-Str. 59, Bielefeld 33602
Tel. 0521-560665-0, verkauf@planmeca.de

PLANMECA





**Besuchen Sie uns
am Stand 5F90**

Kabelloser Guttapercha Obturator **E&Q Master**TM

ISO 9001 



Praktisch!

Der E&Q Master läuft mit herausnehmbaren, wiederaufladbaren Batterien, die eine reibungslose Stromversorgung während der Behandlung gewährleisten.



Sicher!

Der E&Q Master arbeitet mit niedriger Spannung und sorgt so für größtmögliche Sicherheit im Behandlungsvorgang.



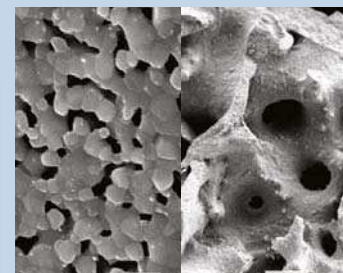
Effizient und einfach!

Der E&Q Master besteht aus zwei Einzelgeräten und ermöglicht präzises Arbeiten beim Füllen der Wurzelspitze sowie in der Backfill-Phase.

PRODUCT⁺

DM BoneTM

Knochenersatzmaterial



- Siliziumhaltiges poröses Hydroxylapatit (Si-Anteil: durchschnittlich 0,6 wt%)
- optimale Balance zwischen Hydroxylapatit und β -TPC im Verhältnis 60:40
- Silizium-Ion-Technologie beschleunigt die Knochenregeneration und den Heilungsprozess
- herausragende Biokompatibilität (Keine Abstoßung, keine Krankheitsübertragung)
- exzellente osteoblastische Aktivität mit großer Oberfläche (72 % Porosität)